

Freizeitverein
Schweizerische Bankgesellschaft
Bahnhofstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 01/234 11 11

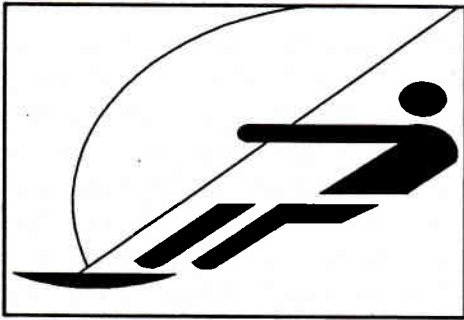


Sportclub

Windsurfing



Jahresbericht 1989



Liebe Surfkollegen/-innen

Irgendwie verläuft unser Surf-Jahr in gewohnten Bahnen: Während der Winterpause treffen wir uns zum Kegeln, kurz vor Saisonanfang gibt es einen Informationsabend für die Neuinteressenten (bezw. Apéro für die Alteingesessenen) und so um den 1. Mai herum geht es mit dem Ansurfen wirklich los. Ueber Auffahrt lockt der Comer See und dann kommen der Reihe nach die Regatten mit befreundeten Clubs, die grossen Marathons und andere nationale oder internationale Anlässe. Natürlich müssen wir ans Meer, um dort Wind und Wellen richtig zu erleben, und zwischendurch gibt es einmal ein friedliches Wochenende am Sihlsee. Das Erstaunliche dabei ist aber, dass in diesem ziemlich fixen Rahmen jedes Jahr voll neuer Erlebnisse steckt und das einzig Wiederkehrende die freundschaftliche Atmosphäre mit den Kollegen ist. Und so war auch 1989 wiederum ein aktives Jahr.

Diesmal fielen 1. Mai und Auffahrt in die gleiche Woche, so dass es sich aufdrängte, das Ansurfen mit dem Comer See zu verbinden und eine ganze Woche den Frühling in Gera Lario zu erleben. Die Berge waren noch schneebedeckt, aber die Sonne schien schon kräftig und wer nicht den ganzen Tag im Neopren steckte, kam ganz ordentlich braun nach Hause. Wind hatten wir in allen Varianten und vom Genuss-Surfen ins Strandcafé bis zum zweifelten Kampf ums Heimkommen war alles auf dem Programm. Die erste Regatta des Jahres war (wie im Vorjahr) ein Slalom mit Ausscheidungsläufen, der auch den Zuschauern einiges bot. Denn der Wind frischte immer mehr auf und plötzlich waren die ursprünglich gewählten Segel recht gross und die resultierenden Stürze recht spektakulär. Wer des ganze ein zweites Mal erleben wollte, konnte nach der Siegerehrung (Rolf, wie üblich) alles nochmals auf Video verfolgen und sich selbst beim perfekten Halsen oder im Schleudersturz beobachten.

Auf dem Sihlsee hatten wir gemeinsam mit dem Segel-Club Bühl unsere erste "offizielle" Regatta (aus unerfindlichem Ratschluss unseres Gesetzgebers müssen wir sonst unsere Veranstaltungen "Trainingsregatta" nennen, womit es natürlich schwieriger ist, fremde Teilnehmer anzulocken). Bei, für den Sihlsee, ganz annehmbarem Wind kämpfte ein Grossaufgebot von SBG-Surfern um die Plätze, bevor mit den Seglern am Grill die Diskussion losging, wer den spannenderen Sport ausübt. Schade war nur, dass unsere Veranstaltung mit einer Regatta am Aegerisee kollidierte und unsere Kollegen aus Morgarten bei uns nicht mitmachen konnten. Aber die wirklich Unentwegten der SBG versuchten am Sonntag ihr Glück auch noch auf dem Aegerisee. Wer darauf verzichtete, verpasste allerdings auch nur eine windarme Flautenschieberei - und viele Regattapunkte, die Armin grosszügig verteilte.

Für die Ferien am Meer hatte sich Armin etwas Besonderes einfallen lassen. Unser Reiseziel Senegallia liegt an der Adria in einem Gebiet, das von den Badenden wegen seiner milden Lüfte geschätzt wurde, bevor es die Algenpest als Urlaubsort suspekt werden liess. Aber irgendwie muss Armin auch noch spezielle Verbindungen zu den Meeres- und Windgöttern haben. Während das Fernsehen immer hässlichere Bilder von den verschmutzten Stränden der Umgebung brachte, lagen wir am blitzsauberen Strand, badeten im klaren Wasser und surften bei mehr Wind, als es an der Adria so üblich ist. Unser Hotel war prächtig, das Essen hervorragend und wer vom Salzwasser genug hatte, konnte am Swimmingpool seinen Drink nehmen. Raoul war mit seinem Kleinbus gekommen und machte mit uns Ausflüge in die Umgebung. Dani entdeckte die einzige Disco, in der was los war, und Herbert konnte man jeden Tag um die gleiche Zeit beim Aperò treffen. Es gab Einkaufsbummel, Markttage, Weinproben und wer sich stark genug fühlte, konnte die Gegend per Velo kennenlernen. Die wesentliche Beschäftigung war aber natürlich das Surfen. Wir hatten Wind und Wellen und wer es einmal geschafft hatte, vom Ufer weg zu kommen, fand herrliche Bedingungen. Das Wasser war warm, ideal für das Ueben des Wasserstarts und auch der Tauchgang nach einer abverreckten Halse hatte keinen abschreckenden Effekt. Natürlich gab es eine Schlussregatta, bevor wir braungebrannt und übergewichtig wieder in Richtung Schweiz mussten.

Der Engadiner-Surf-Marathon brachte wieder einen neuen Rekord an Teilnehmern, die von traumhaftem Wetter belohnt wurden. Vor allem kurz nach dem Start wird der See für die 580 Surfer bereits sehr eng und so ganz ohne Kollisionen geht dieses Grossereignis nicht ab. Aber die Atmosphäre des bunten Gemisches von internationalen Spitzenfahrern und ehrgeizigen Amateuren, die es auch einmal probieren wollen, strahlt doch seinen eigenen Reiz aus. Wer die volle Distanz hinter sich hat, fühlt sich irgendwie befriedigt, sogar dann, wenn er wie Francesco das Pech hat, dass die Regatta genau vor seinem Zieleinlauf abgeschossen wird.

Eine Surfregatta am Thunersee verging grossteils mit Warten auf den Wind, was aber in Anbetracht des sonnigen Wetters recht erträglich blieb. Als dann doch der Startschuss fiel, war dies für einige nur ein entferntes Spektakel, da sie die Suche nach einer angenehmen Strandbeiz zuweit vom Ort des Geschehens entfernt hatte. Das Ereignis des Wochenendes war aber dann das River Rafting vom Sonntag. Ein durch das Wildwasser schiessendes Schlauchboot ist eben doch ein spektakuläres Erlebnis, das ähnliche Gefühl auslöst wie das Surfen unter idealen Bedingungen. Das Wasser ist allerdings noch um einiges kälter, aber unser Neopren bewährt sich auch in dieser Umgebung.

Thomy veranstaltete auch dieses Jahr seinen traditionellen Plauschanlass. Den ersten Apéro gab es in einem stillgelegten Wasserschloss, das ein Maskenschnitzer in eine bizarre Welt verwandelt hat. Zwischen mehr als 200 von Wänden und Decke grimassierenden Masken gab uns ihr Schöpfer Einblick in eine alte Tradition, die sich mitten in Zürich ein kleines Reservat geschaffen hat. Anschliessend fanden rund um eine Waldhütte sportliche Bewerbe aller Art statt. Bei Puzzles, Kirschkerne-Weitspucken, Modell-Autorennen und Leiterli-Spiel mit im Wald versteckten Quizfragen mussten die Teams ihre Flexibilität beweisen, bevor mit Spaghetti, Chianti und Tanz der Abend zu Ende ging.

Natürlich gab es noch etliche Regatten, bei denen wir testen konnten, was wir mittlerweile hinzugelernt haben. Und wenn es dann nach Sempachersee, Bielersee und Alpee, in Steckborn auf den Untersee geht, ist es Oktober geworden und die Saison geht zu Ende. Der Clubmeister steht fest und für die Uebergabe der Preise braucht es noch einen passenden Rahmen. Für den Schlussabend trafen wir uns in der Waldhütte von Maur. Wie immer gab es eine angenehme Atmosphäre, gutes Essen, genügend Wein und wie immer kassierte Rolf die Preise. Mit einer Ausnahme natürlich, Klubmeisterin wurde Gaby (ebenfalls wie üblich); das ist die einzige Trophäe, wo Rolf ohne Geschlechtsumwandlung keine Chance hat.

Die Winterpause ist wieder dem Kegeln gewidmet, obwohl gerade dieser Winter eher zum Surfen als zum Skifahren animiert. Aber die neue Saison steht schon vor der Tür und Ende April sind wir bereits in Bahia Felix auf dem Wasser.

Der letzte Absatz soll wie immer denen gehören, die sich für unseren Club engagieren und dazu beitragen, dass wir uns gerne an die Saison zurückerinnern. Darum hoffen wir, dass der Vorstand seinen Elan behält und weiterhin von initiativen Clubmitgliedern unterstützt wird, unseren Club aktiv und attraktiv zu erhalten. Die noch Scheuen möchten wir auch daran erinnern, dass jeder von uns einmal seine erste Regatta gefahren ist und sogar dann seinen Plausch hatte, wenn er es beim ersten Anlauf nicht bis ins Ziel geschafft hatte. Probiert es doch einfach einmal, wir helfen Euch gerne, wenn irgend etwas am Anfang noch nicht klappt.

Spezieller Dank gebührt natürlich auch wieder dem Sportclub der Bank, der uns grosszügig unterstützt und immer wieder Verständnis hat, wenn wir Material brauchen, sei es um unseren Anfängern den Einstieg zu erleichtern, oder um die Materialüberlegenheit unserer Konkurrenten bei den grossen Veranstaltungen zu reduzieren.

Fred